

Der Pförtner braucht ein Dienstzimmer zunächst dem Haupteingang, den er zu überwachen hat und eine Wohnung, bestehend aus Wohn- und Schlafstube, Kammer, Küche und Keller. Wohnung und Dienstzimmer sind zuweilen in einem besonderen Pförtnerhaufe, meist aber im Hauptgebäude selbst, im Erd- oder Sockelgeschofs, untergebracht.

242.
Empfangs-
und
Verwaltungs-
räume;
Dienst-
wohnungen.

Bei geschlossenem Bauystem der Gebäudeanlage gelangt man vom Eingangsthor zu einer geräumigen Flurhalle, die zugleich Wartehalle für Fremde und für auswärtige Schüler ist, falls das Pensionat mit Externat verbunden ist. Hieran reihen sich zwei Sprechzimmer, je ein solches für die Angehörigen der älteren und der jüngeren Zöglinge. Die Sprechzimmer sollen hell, behaglich und mit bequemen Sitzmöbeln, Tisch, Büchergestell u. dergl. ausgerüstet sein. In nächster Nähe des Einganges und der Flurhalle sind ferner anzuordnen: Anmeldezimmer, Rechner- und Caffee-Zimmer und Zimmer der in der Anstalt wirkenden Lehrer. Das Director-Zimmer nebst Vorzimmer ist meist mit dem Sitzungszimmer in Zusammenhang gebracht und in möglichst centraler Lage angeordnet.

Alle vorgenannten Räume pflegen in einem besonderen Verwaltungs- oder Directions-Gebäude eingetheilt zu sein, wenn die Gesamtanlage der Anstalt kein geschlossenes Bauystem bildet, sondern in eine Anzahl einzelner Gebäude aufgelöst ist.

Bei ländlichen Pensionaten ist die Nothwendigkeit der Anordnung von Wohnungen für den Director, Verwalter und Aufseher, so wie für die Lehrer der Anstalt ohne Weiteres einleuchtend. Auch in städtischen Pensionaten dürfen Wohnungen des Directors und wenigstens eines Beamten der Anstalt nicht fehlen; sei es nun, daß diese Wohnungen im Hauptgebäude selbst enthalten sind, sei es, daß besondere Wohnhäuser diesem Zwecke dienen.

Das Dienst-Personal bewohnt theils einzelne Zimmer, theils gemeinsame Schlafstuben und Kammern, welche an passenden Stellen der Anlage eingereiht sind.

7) Unterrichtsräume.

Bezüglich Anlage und Einrichtung aller zum Pensionat gehörigen Classen- und sonstigen Schulräume kann wiederum auf die bezüglichen eingehenden Darlegungen in den vorhergehenden Kapiteln verwiesen werden.

243.
Unterrichts-
räume.

Die auf S. 18, 19, 31 u. ff. beschriebenen Vorkehrungen für Wasserverforgung und Entwässerung, für Heizung, Lüftung und Erhellung der Gebäudeanlage sind in den Pensionaten um so nöthiger, als letztere nicht allein zur Erziehung und zum Unterricht, sondern auch zur Beherbergung einer mitunter sehr erklecklichen Anzahl von Zöglingen verschiedener Altersclassen bestimmt sind.

d) Beispiele.

Zur Verdeutlichung der im Vorhergehenden geschilderten verschiedenartigen Anlagen von Pensionaten und Alumnaten dienen die nachfolgenden Vorbilder kleinerer und größerer Anstalten dieser Art.

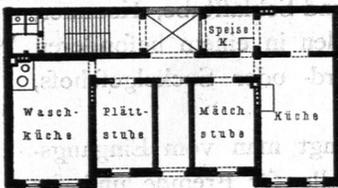
1) Deutsche Pensionate und Alumnate.

Das *Dina-Zaduck-Nauen-Cohn'sche* Stiftshaus zu Berlin (Fig. 274 bis 276¹⁹¹), 1880 von *Schwatlo* erbaut, ist eine derjenigen Erziehungsanstalten, welche keine Schul-

244.
Beispiel
I.

¹⁹¹) Nach: ROMBERG's Zeitfchr. f. pract. Bauk. 1880, Taf. 36.

Fig. 274.



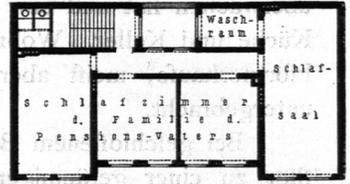
Erdgeschoss.

Fig. 275.

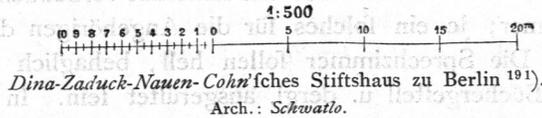


I. Obergeschoss.

Fig. 276.



II. Obergeschoss.



räume zu enthalten brauchen, da die Zöglinge zum Zweck des Unterrichtes in die öffentlichen Schulen geschickt werden.

Das zur Erziehung und Ausbildung einer kleinen Zahl unbemittelter jüdischer Knaben bestimmte Gebäude liegt im Hinterland des betreffenden Grundstückes, das nach der Strafe zu mit einem Vordergebäude selbständiger Art, Verkaufsläden und Herrschaftswohnungen enthaltend, überbaut ist. Das Stiftshaus hat die ausschließliche Benutzung eines Gärtchens und eines Turnplatzes, welche vom Hof des Vorderhauses durch ein schmiedeeisernes Gitter abgegeschlossen sind.

Das Stifts- und Pensionshaus enthält außer dem 2,7 m hohen Kellergeschoß ein Erdgeschoß von 3,3 m, ein I. und II. Obergeschoß von je 4,5 m und ein Dachgeschoß von 2,5 m Höhe (von Oberkante zu Oberkante Fußboden gemessen). Im Untergeschoß befindet sich vom Eingangsflur rechts die große Küche mit Aufwachsraum, Aufzug und Speisekammer, so wie Mädchenstube, links die Waschküche, Roll- und Plättstube. Durch den in der Axe des Eingangsflurs gelegenen Deckenlichtraum gelangt man zur massiven Treppe, welche im I. Obergeschoß zum Arbeitszimmer der Zöglinge, dem Wohn- und Arbeitszimmer des Pensions-Vaters, so wie zum großen Speisesaal nebst Anrichteraum führt. Im II. Obergeschoß erstrecken sich über diesen Räumen die Schlafzimmer der Familie des Pensions-Vaters, der Schlafsaal der Zöglinge nebst Waschraum; im Dachgeschoß sind Reserve-Zimmer, ein großes Badezimmer, so wie ein Krankenzimmer angelegt. Alle Stockwerke haben Aborte mit Wasserpfützung, so wie mit Lüftungs- und Deckenlicht-Einrichtungen.

Ein Beispiel eines frei stehenden Gebäudes einer kleinen Erziehungs- und Unterrichtsanstalt ist das *Pestalozzi-Stiftshaus* zu Dresden (Fig. 277 u. 278 ¹⁹²), welches 1876 von *Heyn* erbaut worden ist.

Das *Pestalozzi-Stift*, das 1830 vom pädagogischen Verein in Dresden gegründet wurde, hat die Bestimmung, Knaben, deren Eltern todt oder in Folge schweren Unglückes außer Stande sind, ihre Kinder selbst zu erziehen, außerdem auch andere Knaben gegen ein angemessenes Pensionsgeld aufzunehmen und zu unterrichten. Hierzu dient das neben stehend dargestellte Gebäude, das von einem ziemlich ausgedehnten, an den Wald grenzenden Garten umgeben ist. Das 49 m lange Haus ist für 60 Zöglinge berechnet und besteht, außer dem Kellergeschoß, aus Erdgeschoß und Obergeschoß, über dem nur im Mittelbau ein weiteres niedriges Obergeschoß aufgesetzt ist. Aus den Grundrissen des Erd- und I. Obergeschoßes geht die Anordnung der Haupträume, die sämtlich durch hell erleuchtete Gänge, Treppen und Vorräume in Verbindung gebracht sind, hervor. Die Zöglinge gelangen aus den im Erdgeschoß gelegenen Schlafsälen zunächst in die Waschräume, dann in die Ankleideräume und von hier aus über Flur und Haupttreppe nach dem Obergeschoß, wo die Lehrzimmer ¹⁹³, der Speise- und Festsaal, so wie die übrigen, theils für den Unterricht und die Verforgung der Zöglinge, theils für die Verwaltung erforderlichen Räume der Anstalt angeordnet sind. Im II. Obergeschoß des Mittelbaues liegt die Wohnung des Stifts-Directors, bestehend aus 5 geräumigen Zimmern, Kammer und Küche. Das Kellergeschoß umfaßt, an der Vorderseite links beginnend: Nähstube, Waschküche, Vorrathsraum, Kohlenkeller, Küchenstube, Kochküche, Baderaum; an der Rückseite: Wirthschaftskeller, Hausmannsstube, bezw. Wachsraum und Aborte; an der

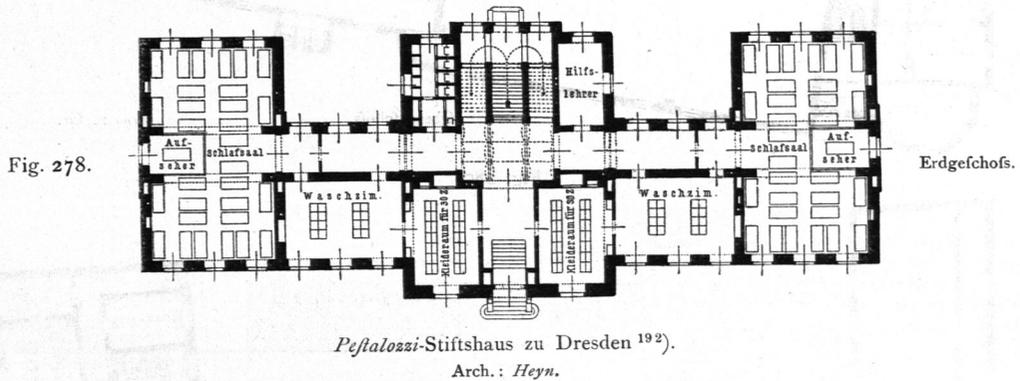
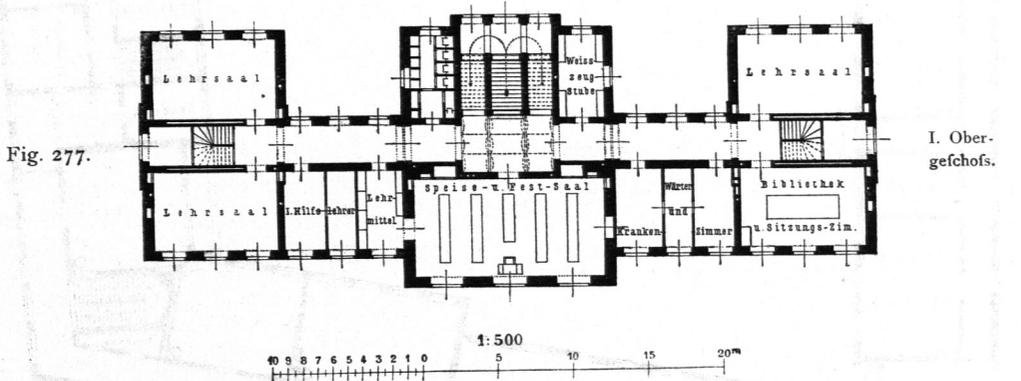
¹⁹² Nach den von Herrn Baurath Professor *Heyn* in Dresden freundlichst zur Verfügung gestellten Plänen.

¹⁹³ Eines dieser Lehrzimmer, so wie ein Zimmer des Erdgeschoßes sind nunmehr als Arbeits- und Wohnzimmer der Zöglinge eingerichtet worden.

Nebenseite in Verlängerung der Gänge: Kohlenkeller, bezw. Gartengeräte-Raum. Ein Speisenaufzug vermittelt die Verbindung zwischen Küche und Speisefaal.

Die Geschofshöhen (von Fußboden zu Fußboden-Oberkante) betragen: Kellergeschoss 3,40 m, Erdgeschoss 4,30 m, I. Obergeschoss in den Seitenflügeln 4,70 m, im Mittelbau 5,40 m, II. Obergeschoss des Mittelbaues 3,82 m.

Zur Erwärmung der Räume dient eine Luftheizung nach *Kelling'schem* System, mit welcher wirkfame Lüftungs-Vorkehrungen für Entfernung der verdorbenen Luft in Verbindung stehen. Die Ausführung des Gebäudes erforderte im Ganzen eine Summe von 168 500 Mark, wovon auf 1 cbm umbauten Raum, von Kellerfußboden bis Oberkante Hauptgefims, 16,5 Mark entfallen.



Pestalozzi-Stiftshaus zu Dresden 192).
Arch.: Heyn.

Das Englische Institut B. M. V. zu Nürnberg ist ein Pensionat mit höherer Mädchenfchule für externe und interne Schülerinnen. Der für diese Zwecke 1880 von *Eyrich* errichtete Neubau (Fig. 279 u. 280 194) mußte auf enger Baustelle von rund $\frac{1}{4}$ ha, die auf drei Seiten von Nachbargrundstücken, auf der vierten Seite von der Tafelhofftrase begrenzt ist, errichtet werden.

Gestalt und Lage des Bauplatzes waren naturgemäÙ von EinfluÙ auf die Grundrifsanordnung, bei welcher es vor Allem darauf ankam, die Haupträume, insbesondere die Schulzimmer, gut zu erhellen und vom störenden StraÙenlärm abzufondern, anderentheils in bequeme Verbindung mit dem Garten zu bringen. Diefen umfaÙt das im Grundrifs hufeisenförmige Gebäude, dessen westliche und östliche Theile dreigeschoÙig sind, wogegen der die Verbindung herstellende Schlaflaubaubau nur zweigeschoÙig ist. Von der StraÙe aus gelangt man durch die überbaute Einfahrt in das Innere des Hauses, dessen Raumeinteilung im Erdgeschoss und im I. Obergeschoss aus Fig. 279 u. 280 hervorgeht. Das II. Obergeschoss bildet im östlichen Flügel ein hoher Mansarden-Dachstock, der südlich vom Treppenhaus 2 einfenstrige Schlafzimmer und 1 zweifenstriges geräumiges Krankenzimmer, nördlich vom Treppenhaus 1 Schulzimmer, die

194) Nach den von Herrn Architekten *Eyrich* in Nürnberg freundlichst zur Verfügung gestellten Plänen.

Bodentreppe und 2 Musikzimmer enthält. Das II. Obergechofs des am Schlaffaalbau beginnenden, westlichen Gebäudetheiles hat genau dieselbe Eintheilung, wie im I. Obergechofs. Auch die Bestimmung der Räume ist dieselbe, mit Ausnahme der Räume über den Zimmern der Oberin, der Lehrerin und des Vorzimmers, die im II. Obergechofs den Englischen Fräulein zugetheilt sind; sie bilden mit den zugehörigen Zimmern des I. Obergechofs und des Erdgechofs gewissermaßen das Ordenshaus, d. h. denjenigen

Fig. 279.

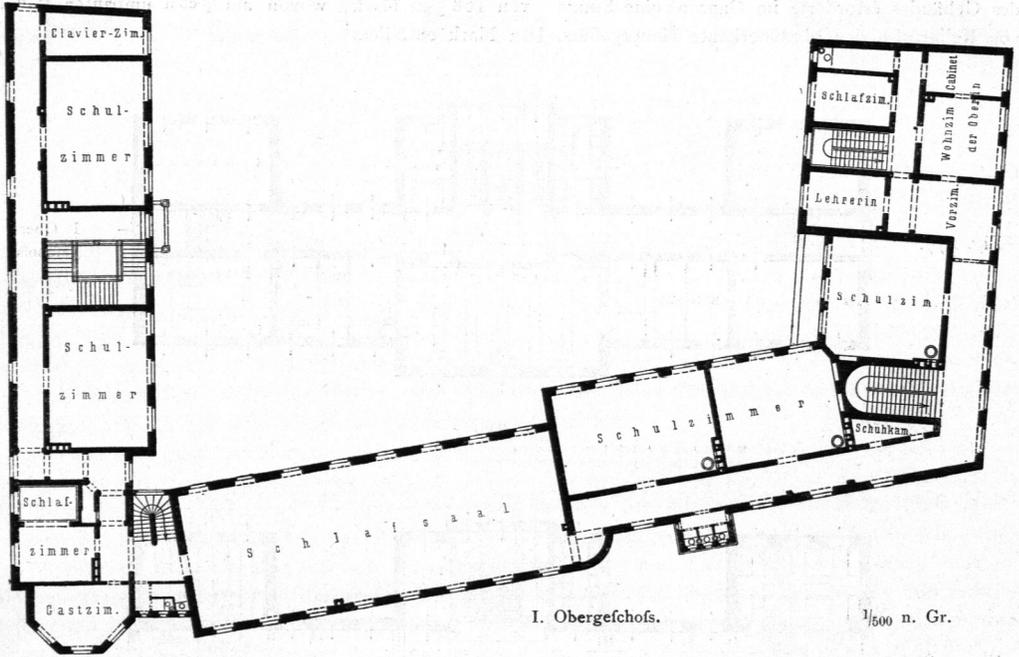
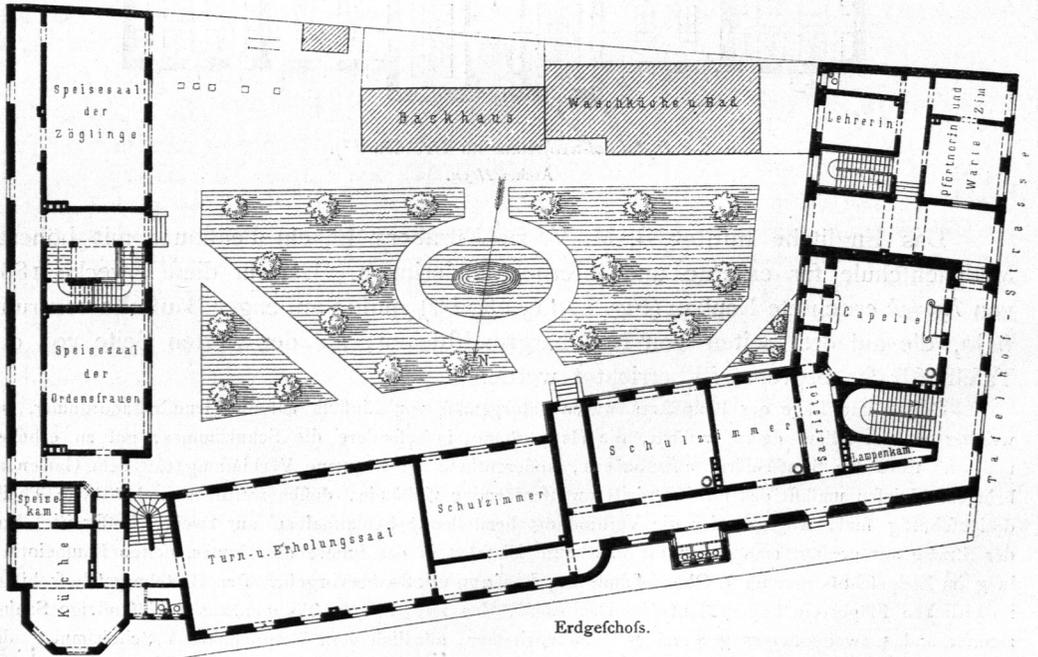
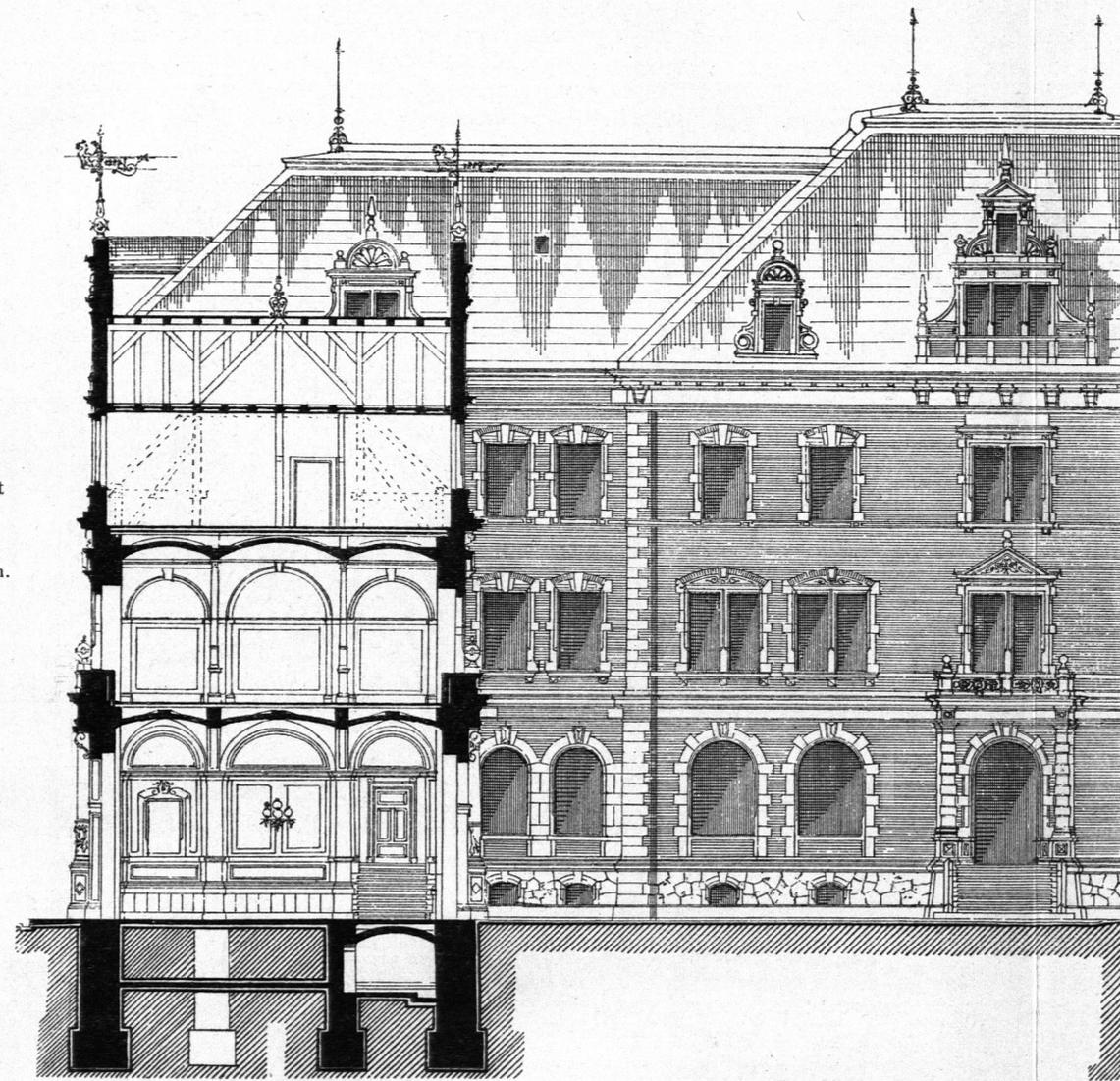


Fig. 280.

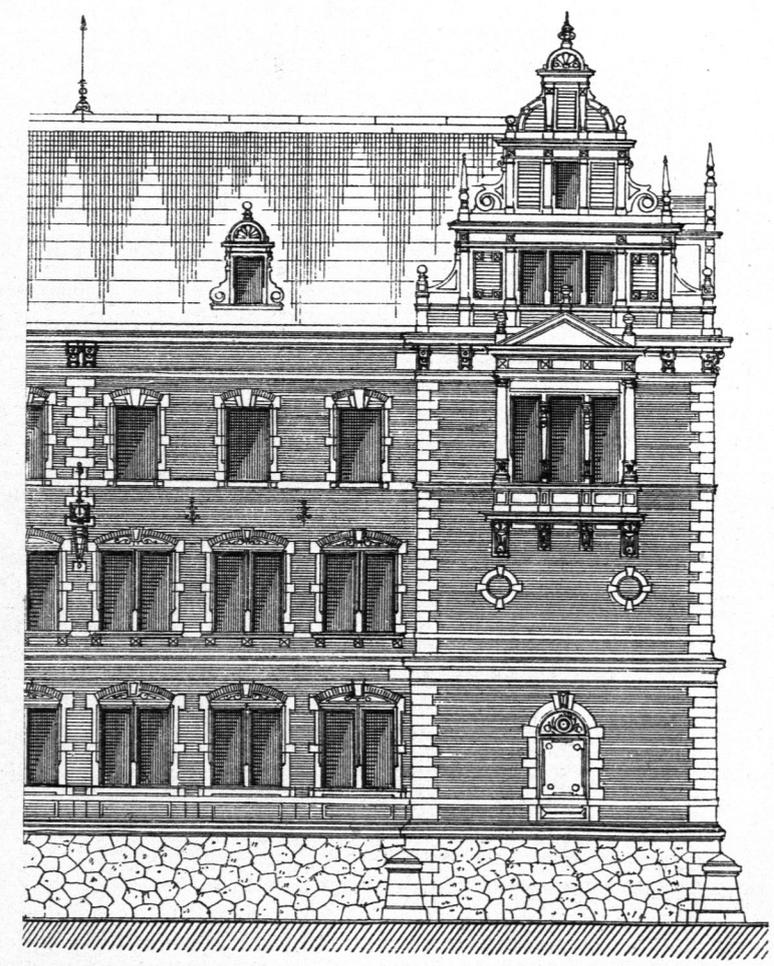


Englisches Institut B. M. V. zu Nürnberg¹⁹⁴).
Arch.: Eyrich.

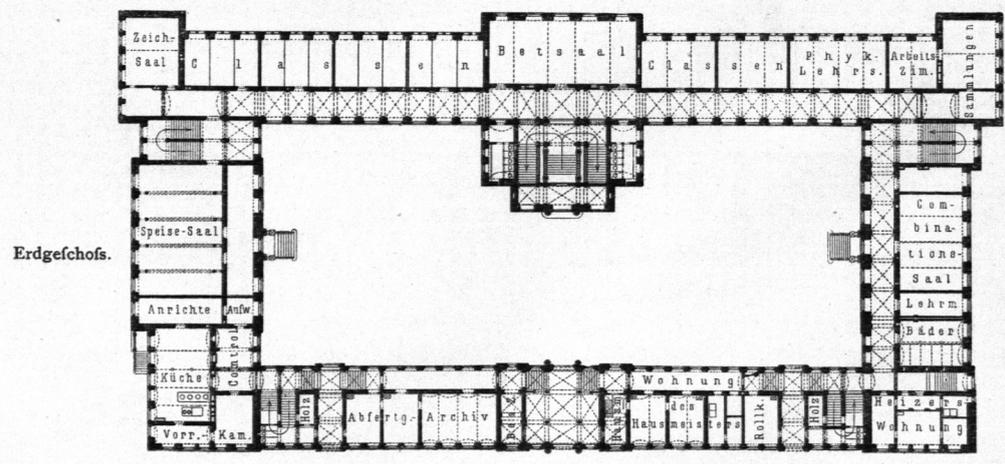
Durchschnitt
und
Hofansicht
nach Norden.



Theil
der
Hauptansicht
von Osten.

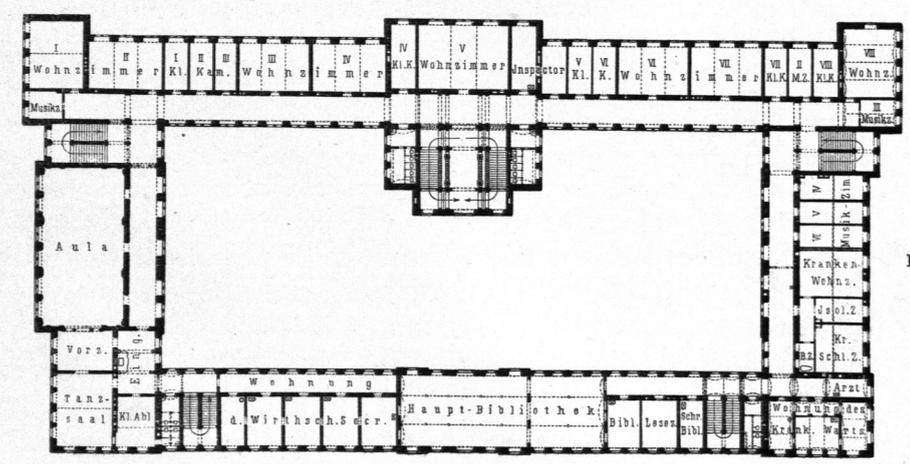


1/220 n. Gr.



Erdgeschoss.

1/1000 n. Gr.



I. Obergeschoss.

Gebäudetheil, dessen Anordnung kennzeichnend ist für das zur Erziehung der weiblichen Jugend im katholischen Glauben bestimmte Englische Institut B. M. V. Einen Haupttheil desselben bildet die im Erdgeschofs gelegene Haus-Capelle. Die Schule unterrichtet 470 bis 480 Schülerinnen im Alter von 6 bis 16 Jahren¹⁹⁵⁾. Davon kommen ungefähr 450 auf das Externat und 30 auf das Internat. Für Zwecke des Unterrichtes und der Uebungen dienen die in den einzelnen Stockwerken vertheilten 12 Schulzimmer, mehrere Musik-, bezw. Clavierzimmer und im Erdgeschofs ein großer Erholungs- und Turnsaal, der zugleich bei musikalischen Aufführungen u. dergl. als Festsaal dient. Als Arbeitszimmer der Pensionärinnen wird der im Erdgeschofs des östlichen Flügels gelegene vierfenstrige Speisesaal benutzt, der während der Schulzeit Vormittags und Nachmittags gelüftet wird. Die Pensionärinnen haben einen gemeinsamen Schlafsaal, der sehr reichlich Raum hat für 20 Zöglingbetten und für 3 Betten der Aufsichtsdamen, nämlich rund 10 qm Bodenfläche und 40 cbm Luftraum für 1 Bett. Die übrigen Zöglinge schlafen in mehreren kleineren Räumen. Das Erdgeschofs des Ostflügels enthält ausser dem vorerwähnten vierfenstrigen Speisesaal der Zöglinge noch den näher bei den Küchenräumen gelegenen, dreifenstrigen Speisesaal der Ordensfrauen.

Die Stockwerkshöhe, einchl. Gebälke, beträgt 4,3 m; nur die Haus-Capelle, deren Fußboden um 3 Stufen tiefer liegt, als derjenige des Erdgeschoffes, ist etwas höher.

Die Schauffeite des Haufes nach der Tafelhoffraße zu ist in Sandstein in den Formen der italienischen Renaissance, in den beiden Obergeschossen durch Pilafter- und Bogenstellungen, im Erdgeschofs durch Bogenfenster und Bossenquader gegliedert. Die nach dem Hofe zu liegenden Schulräume haben in üblicher Weise Fensteröffnungen mit wagrechtem Sturz. Auch diese Hoffronten, und von den Außenfronten insbesondere die Nordostecke des Gebäudes, sind in wirklichen, wenn gleich einfachen Bauformen durchgebildet.

An der Südseite des Gartens sind Wasch- und Badehaus, so wie Backhaus errichtet.

Eine sehr ansehnliche Anlage von geschlossenem Bauystem mit großem Binnenhof ist die neue, von *Nauck* erbaute Fürsten- und Landeschule zu Grimma (siehe die neben stehende Tafel).

Die Entstehung der Anstalt ist in Art. 206 (S. 217), die Gebäudeanordnung im Großen und Ganzen in Art. 216 (S. 224) beschrieben und auf die Einrichtung im Einzelnen wurde mehrfach unter c Bezug genommen.

Die Schule umfaßt die 6 oberen Gymnasial-Classen mit ungefähr 180 Schülern, von denen 126 in dem mit der Schule verbundenen Internat, sämmtlich durch Verleihung von Alumnats-Stellen, vollständig verpflegt werden. Das Hauptgebäude, welches sämmtliche hierzu erforderlichen Räume, mit Ausnahme der selbständigen Nebenbauten (Turnhalle und Kesselhaus) enthält, hat eine durchschnittliche Länge von 112 m, eine Tiefe von 57 m und umschließt den mit Gartenanlagen versehenen Hofraum von ziemlich 80 m Länge und 32 m Breite. Das Bauwerk ist aus dem Baugrund so hoch herausgehoben, daß selbst bei ganz außerordentlichen Hochwassern der nahe vorüberfließenden Mulde die Räume des Erdgeschoffes noch über der Hochwasserlinie liegen. Die nach Norden, Osten und Süden gelegenen Gebäudetheile haben ausser dem Kellergeschofs drei Stockwerke, während der nach Westen gerichtete, zwischen den Seitenflügeln gelegene Verbindungsbau nur zweigeschoffig ist. In letzterem sind im Erdgeschofs die Eingänge, der Haupteingang mit Flurhalle in der Mitte, so wie zwei Nebeneingänge zu beiden Seiten angeordnet; dazwischen liegen links Warte- und Befuchszimmer, Archiv und Abfertigungsräume, rechts Geschäftszimmer und Wohnung des Hausmeisters. Im Obergeschofs erstrecken sich über diesen Räumen Bibliothek und Lesezimmer, so wie die Wohnung des Wirthschafts-Secretärs, im Dachstock Bodenraum, Kammern und einige Reserve-Krankenzimmer. Nebentreppe und Aborte liegen an den beiden Enden dieses Verbindungsbaues. Die umschließenden drei Gebäudeflügel enthalten: im Erdgeschofs, Nordflügel, die Kochküche mit Zubehör und den Speisesaal; Ostflügel, 6 Classen zu je 30 Schülern, sonstige Unterrichtsräume und den Bettsaal; Südflügel, einige weitere Schulzimmer, Baderäume und die Wohnung des Heizers; im I. Obergeschofs, in derselben Reihenfolge, Tanzsaal, Vorraum und Festsaal mit Buffet, zugleich Eingangstür und einer Kleiderablage für Damen; ferner 8 Studir- und Wohnzimmer der Zöglinge mit den zugehörigen 8 Kleiderkammern, 6 Musikzimmer, so wie die abgeschlossene Krankenabtheilung mit Zimmer des Arztes und Wohnung des Krankenschwärters; im II. Obergeschofs, wieder am Nordflügel beginnend, Gefangensaal mit Musikalien-Zimmer, oberer Theil des durch beide Obergeschosse gehenden Festsaales mit Tribünen, sodann die Rectors-Wohnung, dessen Amtszimmer und den Synodal- oder Schulrathsaal, ferner die Schlaf- und Waschküche der Zöglinge mit einem Aufwärterzimmer. Das Kellergeschofs erstreckt sich unter dem ganzen Gebäude und enthält, ausser den Luft-Zuführungs- und Heizkammern, die Waschküchen, Wirthschafts- und Kohlenkeller der Anstalt, so wie der einzelnen Wohnungen, ferner Putzräume, Geräthekammern, Arbeits- und Werkzeugs-

¹⁹⁵⁾ Nach den gefälligen Mittheilungen der Frau Instituts-Oberin.

räume für den Maschinen u. dergl. Die stättliche Haupttreppe liegt im Mittelbau des Ostflügels gegen den Hof; anschließend an diesen Langbau sind zwei Nebentreppen, je eine am Nord- und Südflügel, außerdem im Westflügel die zwei vorerwähnten Nebentreppen angeordnet. Aborte finden sich an geeigneten Stellen in jedem Stockwerk. Von den Hof- und Gartenanlagen führen im Erdgeschoß in der Mitte des Nord-, Ost- und Südflügels Eingänge mit vorgelegten Freitreppen in das Innere des Hauses, zu dem man im Westflügel von den drei Einfahrten aus gelangt.

Entlang der Mulde befindet sich ein geräumiger, etwa 270 m langer, durchschnittlich 16 m breiter Spielplatz für die Schüler, der, bedeutend aufgefüllt und durch eine Futtermauer gestützt, über dem gewöhnlichen mittleren Hochwasser der Mulde liegt. Dort befindet sich auch ein Badeplatz zur Benutzung der Schüler während des Sommers.

Der von den beiden Kammern des Landtages im Frühjahr 1886 zur Ausführung genehmigte und im Herbst desselben Jahres in Angriff genommene Neubau kommt in der Hauptsache wieder auf die alte historische Stelle des ehemaligen Augustiner-Klosters, das seit seiner 1550 erfolgten Umwandlung zur Fürstenschule mehrere Umbauten erfahren hatte. Doch ist das neue Hauptgebäude etwas nach Norden derart verschoben, daß es künftighin einen größeren Abstand von der zur Anstalt gehörigen Klosterkirche hat, als früher. Der hierdurch entstehende Platz wird als Turnplatz benutzt und ist nach der Strafe zu durch die unmittelbar mit diesem Platze in Verbindung stehende Turnhalle abgeschlossen.

Außer der Turnhalle wird an der Klostersgasse ein besonderes Dampfkesselhaus gebaut, welches letzteres für die Kesselanlage der im Hauptgebäude auszuführenden Sammelheizungs- und Lüftungs-Anlage dient.

Von der äußeren und inneren Erscheinung geben die beiden Ansichten auf neben stehender Tafel¹⁹⁶⁾ einen Begriff. Die Gebäude werden in den Formen der deutschen Renaissance im Rohbau von Porphyrr, Sandstein und Ziegeln ausgeführt.

Das Hauptgebäude muß in zwei Abschnitten ausgeführt werden, damit ein Theil der Unterrichts- und Wohnräume der alten Schule während der Bauzeit noch erhalten und benutzt werden kann. Die nördlichen Theile bis einschl. Mittelbau des neuen Schulhauses und das Dampfkesselhaus sind seit Ostern 1889 im Gebrauch; der übrige Theil des Gebäudes wird binnen zwei Jahren beendet sein. Die Baukosten für sämtliche Gebäude und Anlagen, einschl. der inneren Ausrüstung, sind zu 1 131 666 Mark veranschlagt.

Das Joachimsthalsche Gymnasium und Alumnat zu Wilmersdorf bei Berlin zählt zu den bedeutendsten Instituten seiner Art und kennzeichnet sich durch die Anlage einer Anzahl einzelner für die verschiedenen Zwecke der Anstalt für sich errichteter Gebäude. Dasselbe wurde 1876–80 nach *Zastrau's* Entwürfen von *Klutmann* ausgeführt.

Nachdem bereits in Art. 206 (S. 218) von dieser Anstalt im Allgemeinen die Rede gewesen und ihr Lageplan in Fig. 252 (S. 223) dargestellt ist, auch deren Einrichtungen unter c mehrfach hervorgehoben worden sind, braucht an dieser Stelle hauptsächlich nur das Hauptgebäude kurz beschrieben zu werden. Dasselbe hat, außer dem unterkellerten Erdgeschoß, noch 3 Stockwerke. Fig. 281¹⁹⁷⁾ zeigt den Grundriß des I. Obergeschoßes, und in dem beigeführten Verzeichniß der Räume des II. und III. Obergeschoßes, so wie des Erdgeschoßes ist auch die Vertheilung derselben im Wesentlichen angegeben.

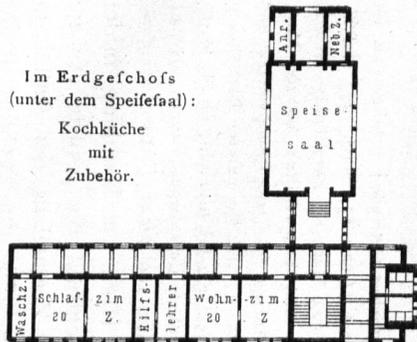
Daraus erhellt, daß das Hauptgebäude, außer 22 Dienstwohnungen, im linken Z-förmigen Flügel, einschl. des anstossenden Ecktheiles des Mittelbaues, die Räume des eigentlichen Alumnats, dagegen im rechten Flügel, einschl. des anstossenden Ecktheiles des Mittelbaues, sämtliche Unterrichtsräume des Gymnasiums enthält, während der Mittelbau im Uebrigen vornehmlich die Räume für allgemeine Zwecke, so wie für die Abhaltung von Festlichkeiten und für die Erholung der Angehörigen der ganzen Anstalt umfaßt, nämlich unten: Caffee-Räume, Archiv, Bibliothek, oben: Gefangensaal, Lesesaal, in welchem auch Erfrischungen genossen und gefellige Unterhaltungen gepflogen werden dürfen, ferner die Voraula und im Anschluß hieran die große, 600 Personen fassende Aula, deren Apis mit einer Bühneneinrichtung für Theatervorstellungen versehen ist.

Im Gymnasium wurden i. J. 1889 560 Schüler unterrichtet¹⁹⁸⁾, wovon 420 auf das Externat und

¹⁹⁶⁾ Die mit Genehmigung des königlichen Ministeriums des Cultus und des öffentlichen Unterrichts in Dresden erfolgte Mittheilung der Pläne der neuen Fürstenschule verdanken wir, außer Herrn Geheimen Oberbaurath *Canzler*, dem mit dem Bau betrauten Herrn Baurath *Nauck*.

¹⁹⁷⁾ Nach dem mit Genehmigung der Königl. preussischen Ministerial-Bau-Commission von Herrn Bauinspector *Klutmann* erhaltenen Plan, so wie nach: Statistische Nachweisungen, betreffend die in den Jahren 1881 bis einschl. 1885 vollendeten und abgerechneten Preussischen Staatsbauten aus dem Gebiete des Hochbaues. S. 29 u. 36.

¹⁹⁸⁾ Nach gefälligen Mittheilungen des Directors des Joachimsthalschen Gymnasiums, Herrn Dr. *Bardt*.



Im Erdgeschoss
(unter dem Speisefaal):
Kochküche
mit
Zubehör.

im linken Flügel und Ecktheil
des Mittelbaues:
Betfaal, je 2 Wohnzimmer,
Schlafzimmer u. 1 Waschzimmer
für 20 Zöglinge, so wie
2 Zimmer für 1 Hilfslehrer:

Das II. und III. Obergefchofs enthalten
im rechten Flügel und Ecktheil
des Mittelbaues:
je 5 Classenfäle, so wie im
II. Obergefchofs Lehrerzimmer
u. naturwiff. Sammlung, im
III. Obergefchofs Physikfaal;

im rückw. u. Nebenflügel:
im II. Obergefchofs Lehrer-
wohnung,
im III. Obergefchofs
phyfikalifche Sammlung und
Geräthezimmer;

in der Rücklage des Mittelbaues:
Erholungs- u. Lefefaal, Vorfaal
der Aula, Mufikfaal.

Das II. u. III. Obergefchofs
enthalten
im Seiten- u. rückw. Querflügel:
die gleichen Räume,
wie im I. Obergefchofs.

Das Erdgefchofs enthält
im Seitenflügel:
2 Heizerwohnungen,
2 Geräthekammern;
im rückwärt. Querflügel:
die Wohnung des Oekonomen.

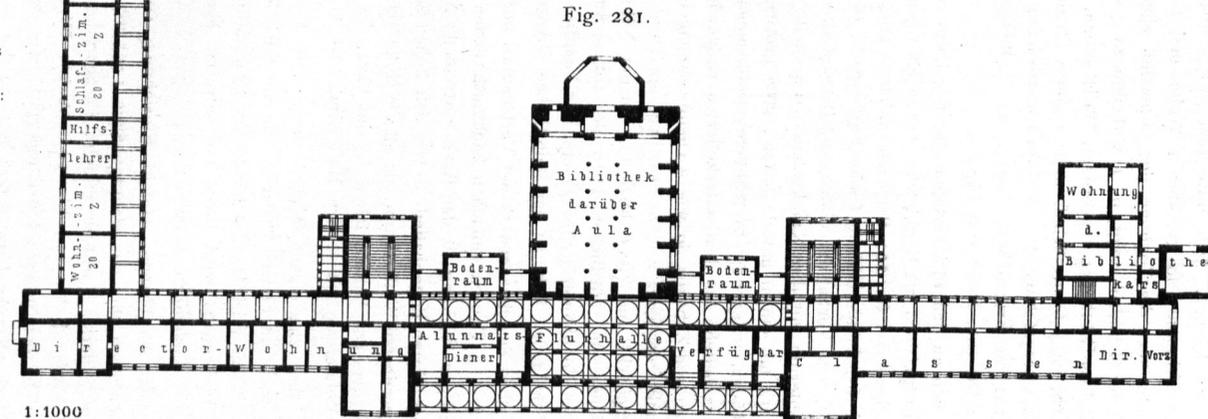


Fig. 281.

I. Ober-(Haupt-)Gefchofs.

Arch.: Zaßrau.

Joachimsthalsches Gymnasium und Alumnat in Wilmersdorf bei Berlin 197).

Das Erdgefchofs enthält

im linken Flügel und Mittelbau bis zur Flurhalle:
die Wohnungen des Schuldieners und eines Heizers, die Küchen-
räume und einige Stuben der Director-Wohnung, so wie die
Pförtnerwohnung;

im Mittelbau von der Flurhalle an, so wie im rechten, rückw. und
Nebenflügel:
Archiv, Caffee, Bibliothek, die Caffier-Wohnung und
2 Lehrerwohnungen.

140 auf das Internat (120 Alumnen oder Beneficiaten und 20 voll zahlende Pensionäre) kamen. Das Internat setzt sich aus 8 Inspectionen zusammen, welche durchschnittlich 17 Zöglinge enthalten, nöthigenfalls aber bis zu 22 aufnehmen können. Jede Inspection verfügt über 2 Wohn- und Studirfäle, 2 Schlafäle, einen gemeinfamen Wafchraum, fo wie über 1 Wohn- und 1 Schlafzimmer eines unverheiratheten Hilfslehrers, der die Aufficht über die Zöglinge der Inspection allein zu führen hat. Diefе zusammengehörigen Räume find, wie der Grundriß zeigt, in 3 Abtheilungen gruppirt und jede für sich in den 3 Südflügeln bis einschl. des Mittelbau-Ecktheiles angeordnet. In letzterem, fo wie im anftofsenden linken Flügel des Vorderbaues befindet sich, im I. Obergefchofs und in einem Theile des Erdgefchoffes, die Wohnung des Directors; das II. und III. Obergefchofs des füdöstlichen vorderen Eck-Rifalits nimmt der Betfaal ein. Die Gefchofshöhen betragen: im Erdgefchofs 3,70 m, im I. Obergefchofs 4,75 m, im II. und III. Obergefchofs je 4,5 m; die Aula hat eine Höhe von 11,52 m.

Nach Westen reiht sich an den rückwärtigen Querflügel des Alumnats das Wirthschaftsgebäude an, das in dem 4,98 m hohen Erdgefchofs die Kochküche mit zugehörigen Räumen, darüber den vom I. Obergefchofs aus zugänglichen Speisefaal für 200 Perfonen enthält. Die Höhe desselben, einschl. Gebälk, beträgt 7,14 m. Am Wirthschaftsgebäude entlang (siehe Fig. 252, S. 223, bei 10) führt eine bedeckte Halle, die sich zu einem Hallenhof, dem Vorhof der Wafch- und Badeanstalt (8) erweitert und die Verbindung mit diesem Gebäude, fo wie weiterhin mit dem Krankenhaus (9) herstellt. Die Wafch- und Bade-Anstalt bildet ein wohl geordnetes Bauwerk mit einem unterkellerten, 90 m grofsen Schwimmbecken, an das sich einerseits die Räume für Einzelbäder, andererseits Wafchküche, Rollkammern, Kesselhaus und Dampfpumpenraum anreihen. Das Krankenhaus besteht aus dem unterkellerten Erdgefchofs und dem Obergefchofs, in denen Krankenräume mit 13 Betten und Zubehör, fo wie 2 Dienstwohnungen untergebracht find. In der Hauptaxe der Bauanlage, im Mittelpunkte des ganzen Anwesens, liegt die Turnhalle (2), welche ohne die Nebenräume eine Fläche von 360 qm bedeckt und 7,25 m hoch ist. In der Nähe befindet sich die Kegelbahn (12). Außerdem find im westlichen und nördlichen Theil des (ohne Spielplatz) 3,4 ha grofsen Grundstückes 5 unterkellerte, zweiftöckige Wohnhäuser (3 bis 7) mit je 2 Familienwohnungen für Lehrer errichtet. Ein Pferdeftall (11) mit 2 Pferdeftänden steht an der füdöstlichen Grenze.

Das Hauptgebäude ist in Ziegelmauerwerk mit Verblendern und in Sandstein für die Architekturtheile ausgeführt und hat, trotz der im Ganzen einfachen baukünstlerischen Behandlung, ein sehr stattliches Aussehen. Von besonders kräftiger Wirkung ist der stark vortretende Mittelbau, mit den durch Erdgefchofs und I. Obergefchofs durchgeführten Bogenhallen, fo wie den hohen Sälen der oberen Stockwerke. Ein am nördlichen Nebenflügel angeordneter Wafferturm von 30,5 m Höhe überragt das Bauwerk. Das Standbild des Kurfürsten *Joachim*, des Stifters der Anstalt, schmückt den Platz, der die Eingangshalle des Hauptgebäudes von der von Berlin nach Wilmersdorf führenden Kaisertrasse trennt.

Die Anstalt verfügt über eine eigene Wasserleitung. Die Aborte sind mit Tonnen-Einrichtung versehen. Das Hauptgebäude wird mit Feuerluftheizung, die mit Kachelöfen versehenen Dienstwohnungen ausgenommen, erwärmt. Auch das Wirthschaftsgebäude hat Feuerluftheizung, die Wafch- und Bade-Anstalt Dampfheizung. Das Krankenhaus wird theils mit eisernen Mantelöfen, theils mit Kachelöfen, alle übrigen Gebäude werden mit Kachelöfen geheizt.

Die Gesamtkosten der Ausführung, einschl. Einrichtung sämmtlicher Gebäude, beliefen sich auf 2 596 973 Mark. Hiervon entfallen auf: das Hauptgebäude 1 495 067 Mark (1 cbm 15,7 Mark) und einschl. innerer Einrichtung 1 558 065 Mark; Turnhalle einschl. Turngeräte 99 213 Mark; 5 zweiftöckige Wohnhäuser zusammen 260 144 Mark (1 cbm 15,3 bis 15,9 Mark); Wafch- und Bade-Anstalt 102 760 Mark (1 cbm 26,5 Mark) und einschl. der inneren Einrichtung, fo wie der Anlage des Dampfpumpwerkes und des Kesselhauses 125 403 Mark; Krankenhaus 60 992 Mark (1 cbm 14,3 Mark) und mit innerer Einrichtung 62 763 Mark; Wirthschaftsgebäude 64 820 Mark (1 cbm 13,7 Mark) und einschl. Koch-Einrichtung 69 585 Mark; Pferdeftall 8200 Mark (1 cbm 23,7 Mark); Kegelbahn 9125 Mark; endlich Umwehrungsmauern, Nebenanlagen, Insgemein, Refervfonds und Bauleitung zusammen die Restsumme von 404 475 Mark.

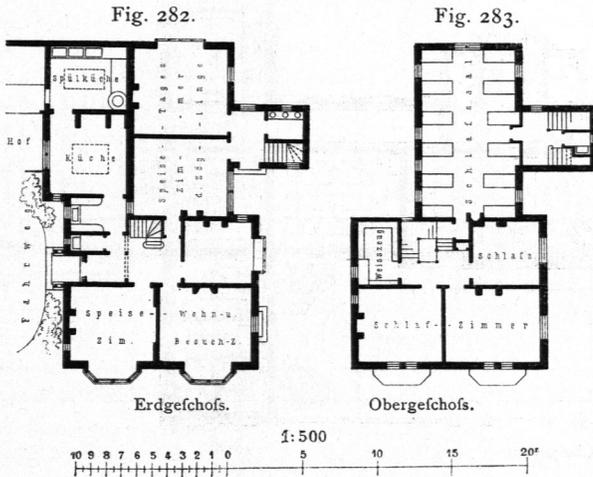
Das Pensionat Paulinum des »Rauhen Hauses« zu Horn bei Hamburg bildet mit der zugehörigen Kinderanstalt und dem Lehrlings-Institut die grösste Anlage folcher Art, bei welcher das Princip der Auflösung oder Zertheilung der Anstalt in einzelne für die verschiedenen Zwecke dienende Gebäude völlig durchgeführt ist.

Dies zeigt der in Fig. 253 (S. 224) abgebildete Lageplan der Anstalt, deren Anlage, in fo weit sie in diesem Kapitel in Betracht gezogen werden konnte, in Art. 216 (S. 225) im Ganzen, in Art. 218 (S. 229), 222 (S. 232) u. 227 (S. 238) im Einzelnen bereits erörtert wurde.

2) Fremdländische Pensionate.

Ein kleines englisches Knaben-Pensionat mit Lehrerwohnhaus, dessen Zöglinge aufser dem Hauße unterrichtet werden, ist in Fig. 282 u. 283¹⁹⁹⁾ dargestellt; dasselbe wurde zu Anfang der achtziger Jahre von *May* erbaut.

250.
Beispiel
VII.



Derby-Schule.
Pensionats- und Lehrerhaus¹⁹⁹⁾.
Arch.: *May*.

Das Haus steht in Verbindung mit der nahe gelegenen *Derby school*, der ältesten, bereits 1160 gegründeten, öffentlichen Schule Englands; und auch die 25 Pensionäre, welche in dem zugehörigen Lehrerhaus aufgenommen werden können, sind Schüler dieser Anstalt.

Das Gebäude besteht aus einem zweistöckigen Hauße mit einstöckigem Anbau, letzterer für Wirtschaftszwecke bestimmt, ersteres für das Pensionat und die Lehrerwohnung, deren Räume, wie die oben stehenden Grundrisse zeigen, je für sich gruppiert und zweckdienlich geordnet sind. Vom Fahrweg aus gelangt man durch eine Vorhalle in das Lehrerhaus, durch einen auf der Rückseite gelegenen Eingang in das Knabenhaus. Die mit besonderem Eingang versehenen Küchenräume stehen im Erdgeschoss durch die Aufwärtertube sowohl in Verbindung mit dem Speisezimmer der Zöglinge, als mit der Flurhalle und

dem Speisezimmer der Lehrerwohnung. Diese, gleich wie das Pensionat, haben besondere Treppen. Die Treppe des Knabenhauses liegt mit dem Waschraum, der Schuhkammer und den Aborten in einem besonderen Anbau und führt zu den Schlafräumen der Knaben, die im I. Obergeschoss und im Dachstock angeordnet sind. Das Obergeschoss der Lehrerwohnung enthält, aufser den Schlafzimmern der Familie, die Leinenzugtube.

Die Baukosten haben 36000 Mark (= £ 1800) betragen.

Die niedere und höhere Mädchenschule (*École élémentaire et supérieure de filles*) zu Gifors ist zugleich Pensions-Anstalt und enthält Wohnungen der Vorsteherin und Lehrerinnen. Dieses Gebäude (Fig. 284 u. 285²⁰⁰⁾ wurde von *Friesé* auf einem etwa $\frac{1}{3}$ ha großen Grundstück erbaut.

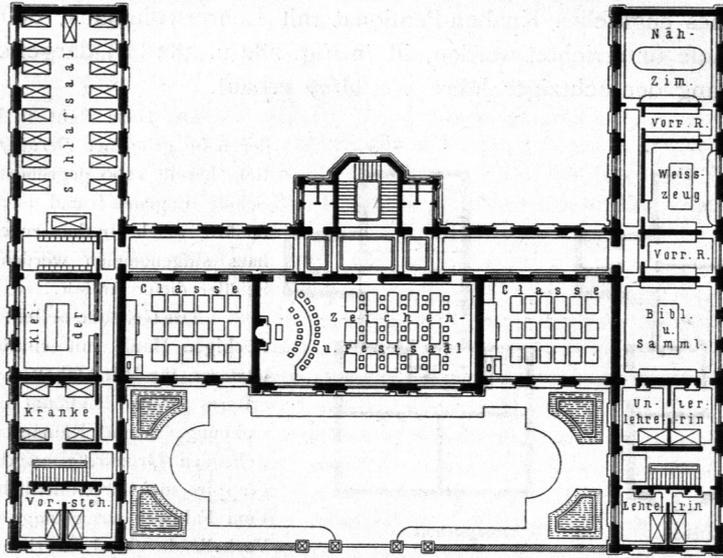
251.
Beispiel
VIII.

Das frei stehende, zweistöckige Gebäude kann in feiner Art als muftergiltig bezeichnet werden. Nichts fehlt zu einer gut eingerichteten Mädchenschule mit Internat, und alle Räume sind am richtigen Platze. Man gelangt durch einen stattlichen Vorhof in das Innere des Hauses. In der Hauptaxe desselben liegt die Flurhalle, welche geradeaus zur Haupttreppe und zu den Ausgängen in den offenen Spielhof, zur Linken in die Abtheilung für interne, zur Rechten in die Abtheilung für externe Zöglinge führt. Jede dieser Abtheilungen hat im Erdgeschoss aufser den Schulräumen einen besonderen Speisesaal und in einstöckigen Anbauten eigene Küchenräume nebst Küchenhof. Hieran reihen sich in den nach der Straße zu gerichteten Flügeln einerseits die Wohnung der Vorsteherin, andererseits die Wohnungen der Erzieherin und der Unterlehrerin, welche vom Vorhof aus unmittelbar zugänglich und mit besonderen Treppen versehen sind. Zu den Schulräumen führen luftige, hell erleuchtete Flurgänge und Hallen, von denen aus man zu einstöckigen rückwärtigen Anbauten für Laboratorium und Waschhaus, bezw. für Turnhalle und bedeckten Spielplatz gelangt. Im Obergeschoss liegen, im Mittelbau: 2 Schulfäle und der zugleich als Festsaal dienende Zeichensaal; in den beiden Flügelbauten, aufser einigen der vorerwähnten Wohnräume, links: ein großer Schlaffaal mit zugehörigem Waschraum und Kleideraum der Pensionärinnen, so wie das Krankenzimmer; rechts: der Saal für Nähunterricht, der Leinenzugsaal, zwei Stuben für Vorräthe und der Sammlungsfaal. Eine Haus-Capelle fehlt. Die lichte Stockwerkshöhe ist 4,0 m.

¹⁹⁹⁾ Nach: *Building news*, Bd. 42, S. 696.

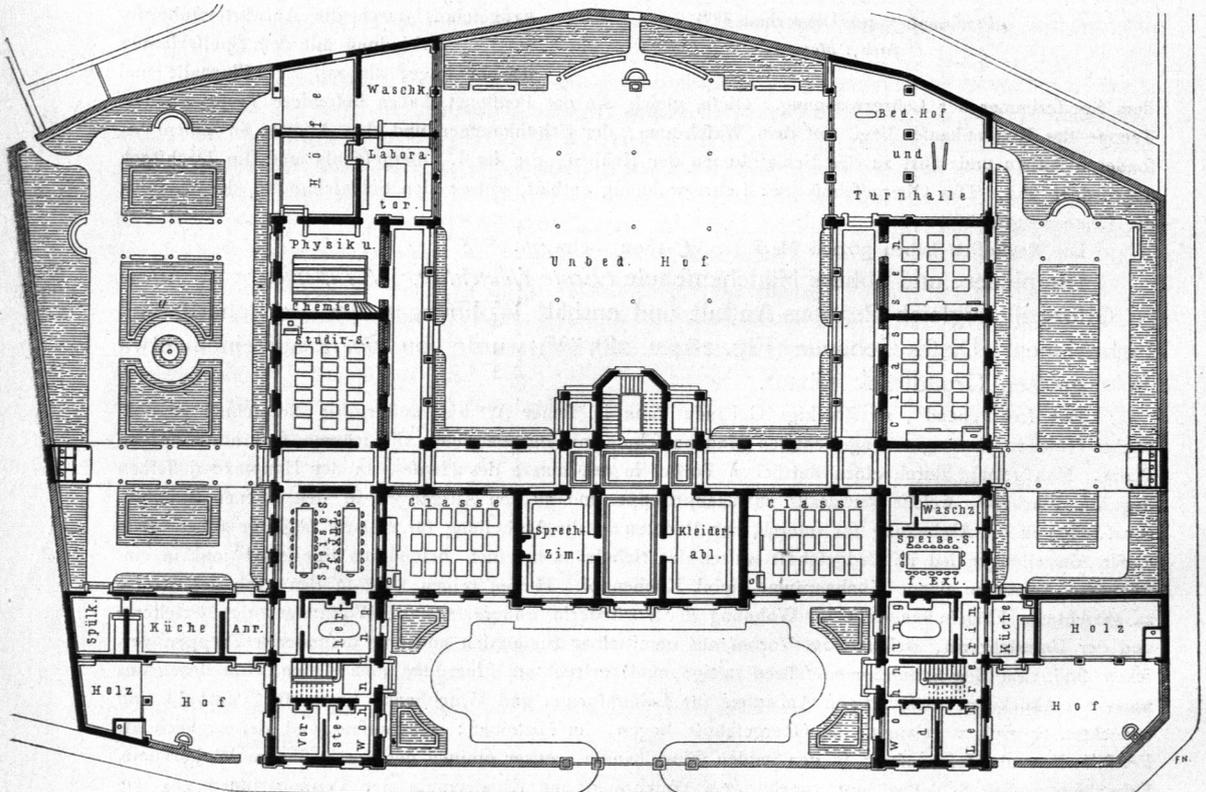
²⁰⁰⁾ Nach: WULLIAM & FARGE. *Le recueil d'architecture*. Paris. 11^e année, f. 35, 36.

Fig. 284

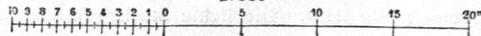


Obergeschoss.

Fig. 285.



1:500



Erdgeschoss.

Mädchen-Penfionat und Schulhaus zu Gifors²⁰⁰).

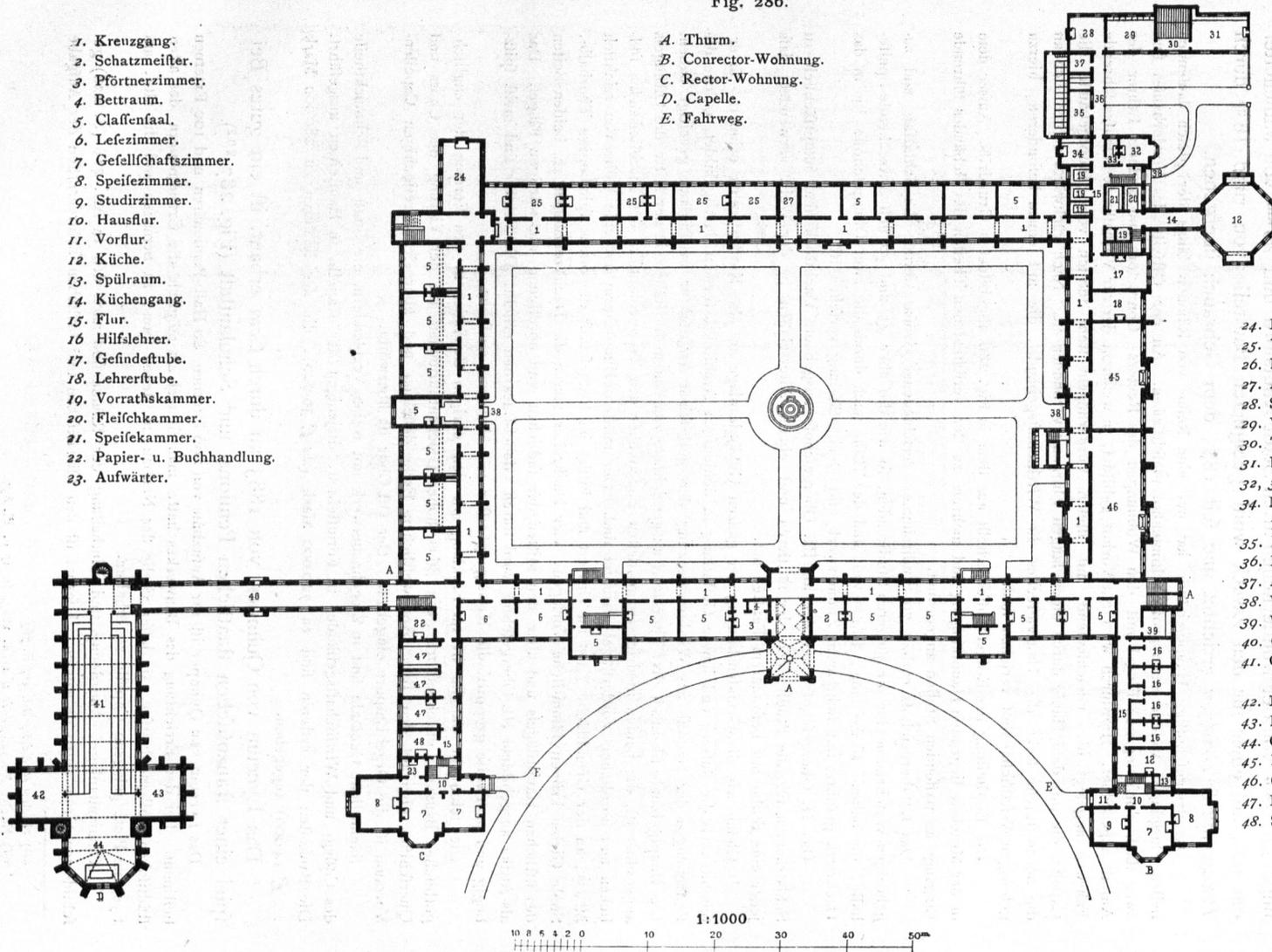
Arch.: Frieße.

Fig. 286.

1. Kreuzgang.
2. Schatzmeister.
3. Pfortnerzimmer.
4. Betraum.
5. Claffenfaal.
6. Lefezimmer.
7. Gefellchaftszimmer.
8. Speifezimmer.
9. Studirzimmer.
10. Hausflur.
11. Vorflur.
12. Küche.
13. Spülraum.
14. Küchengang.
15. Flur.
16. Hilfslehrer.
17. Gefindestube.
18. Lehrerftube.
19. Vorrathskammer.
20. Fleifchkammer.
21. Speifekammer.
22. Papier- u. Buchhandlung.
23. Aufwärter.

- A. Thurm.
- B. Conrector-Wohnung.
- C. Rector-Wohnung.
- D. Capelle.
- E. Fahrweg.

24. Muflkfaal.
25. Werkftätte.
26. Laboratorium.
27. Ausgangsflur.
28. Sortirzimmer.
29. Wafchküche.
30. Trockenraum.
31. Roll- u. Plättftube.
- 32, 33. Haushälterin.
34. Meffer- und Schuhputzraum
35. Kohle.
36. Bedeckter Gang.
37. Afchenraum.
38. Wirthfchaftseingang.
39. Wafchraum.
40. Capellen-Flur.
41. Chorfünger-Hauptfchiff.
42. Diener- } Querfchiff.
43. Befucher- }
44. Chor.
45. Kleinkinderfchule.
46. Großer Schulfaal
47. Bibliothek.
48. Studirzimmer.



St. Pauls College bei Knutsford ²⁰¹).

Arch. : Pennington & Bridgen,

St. Paul's College bei Knutsford nimmt 500 Studirende auf, welche nach den Grundfätzen der englischen Kirche erzogen und von 24 in der Anstalt wohnhaften Lehrern unterrichtet werden (Fig. 286²⁰¹). Die Gebäude des nach dem Vorbild der großen Schulen von Winchester, Harrow u. dergl. gearteten *St. Paul's College* sind, ungefähr 3 km von der wunderlichen alten Stadt Knutsford und 26 km von Manchester entfernt, auf einer für den Zweck wohl geeigneten Baustelle von rund 16 ha durch *Pennington & Bridgen* errichtet und seit 1875 dem Gebrauch übergeben.

Das dreigeschoffige Hauptgebäude hat nur eine Reihe von Räumen längs der gleich laufenden hellen Flurgänge, welche einen großen Binnenhof umschließen. An der Ostseite des Vorderhauses sind zwei stark vorspringende Flügel mit den Wohnungen des Rectors, Conrectors und anderer Lehrer der Anstalt angeordnet. Hierdurch wird ein Vorhof gebildet, in welchem der zur Vorhalle des Hauses führende Fahrweg angelegt ist. Gleichlaufend mit diesen Vorderflügeln steht südlich vom Hauptgebäude die Capelle, die mit dem Hause durch einen langen Flurgang verbunden ist. Nach rückwärts reihen sich an die nordwestliche Ecke des Hausviereckes die Wirthschaftsgebäude, die mit einem besonderen, hierzu gehörigen Wirthschaftshof versehen sind.

Die Eintheilung des Erdgeschosses erhellt aus dem in Fig. 286 abgebildeten Grundriß. Außer dem in der Mittelaxe liegenden Haupteingang sind mehrere zu den verschiedenen Theilen des Gebäudes führende Eingänge an passenden Stellen angeordnet.

Das I. Obergeschoss enthält 70 Studirzimmer verschiedener Größe, ferner die Schlafräume und zugehörigen Wafchräume für die jüngeren Studirenden, so wie die über 45 und 46 sich erstreckende Speisehalle, die nahezu 40,0 m lang, 10,7 m weit und der Höhe nach durch die zwei Obergeschosse bis in das Dachwerk geführt, mit sichtbarem Zimmerwerk und Deckentäfelung versehen ist.

Das II. Obergeschoss und der als III. Obergeschoss ausgebaute Dachstock sind hauptsächlich zu Schlafräumen für die Studirenden der mittleren und oberen Altersklassen in der Weise verwendet, daß jeder eine Stube mit besonderem Fenster hat.

Gleich wie die Grundrißbildung der ganzen Gebäudeanlage an alte Klosterbauten erinnert, so erscheint auch die äußere und innere Gestaltung in denjenigen Architekturformen durchgebildet, welche die Bestrebungen der Neuzeit zur Wiedererweckung der gothischen Architektur in England gezeitigt haben. Das Hauptgebäude ist durch drei Thürme A ausgezeichnet, von denen der höhere in der Mitte des Ostflügels angeordnet ist, die beiden niedrigeren an dessen Enden über den Treppenhäusern der anschließenden südlichen und nördlichen Vorderflügel errichtet sind. Der mittlere Hauptthurm hat eine Höhe von reichlich 52,0 m, an der Grundfläche 7,3 m im Geviert und bildet im Erdgeschoss die offene spitzbogige Thorhalle. Steile Giebel krönen sämmtliche Vorlagen; vier Dachreiter zieren die Dachkrenzungen zu beiden Seiten des östlichen Hauptflügels und über den Mitten der südlichen und nördlichen rückwärtigen Flügel. Das als Attika ausgebildete III. Obergeschoss wird durch Giebel-Lucarnen erhellt. Die Fenster sind meist spitzbogig und paarweise gruppirt, die Kreuzgangfenster mit Maßwerk versehen.

Die schmucke Capelle ist im Einklang mit den übrigen Gebäuden in den Formen der englisch-gothischen Bauweise durchgeführt. Ein 36 m hohes Glockenthürmchen auf der Vierung des Chors und Querschiffes überragt den Bau. Am westlichen Ende desselben und über dem dreijochigen Capellen-Vorraum ist die Orgel-Empore eingebaut. Der Ost-Chor ist überwölbt.

Sämmtliche Gebäude sind in Ziegelmauerwerk mit rothen Verblendern, die Simse und Schmucktheile des Colleg- und Wirthschaftsgebäudes in Formsteinen, diejenigen der Capelle in Hausteinen ausgeführt. Die Baukosten der ersteren sind zu 720 000 Mark (= £ 36 000), die der letzteren zu 280 000 Mark (= £ 14 000) angegeben.

Das Lyceum von Quimper, von 1883 an durch *Gout* erbaut, ist ein gutes Beispiel einer französischen staatlichen Pensions- und Schulanstalt (Fig. 287²⁰²).

Das Lyceum von Quimper ist zur Aufnahme von 200 Internen, 80 Halb-Pensionären und 100 Externen bestimmt. Bei der Errichtung des Bauwerkes hatte man so viel als möglich die Grundmauern des alten städtischen Collegienhauses, an dessen Stelle der Neubau zu stehen kam, zu benutzen und die alte, am Lyceums-Platz gelegene Capelle zu erhalten.

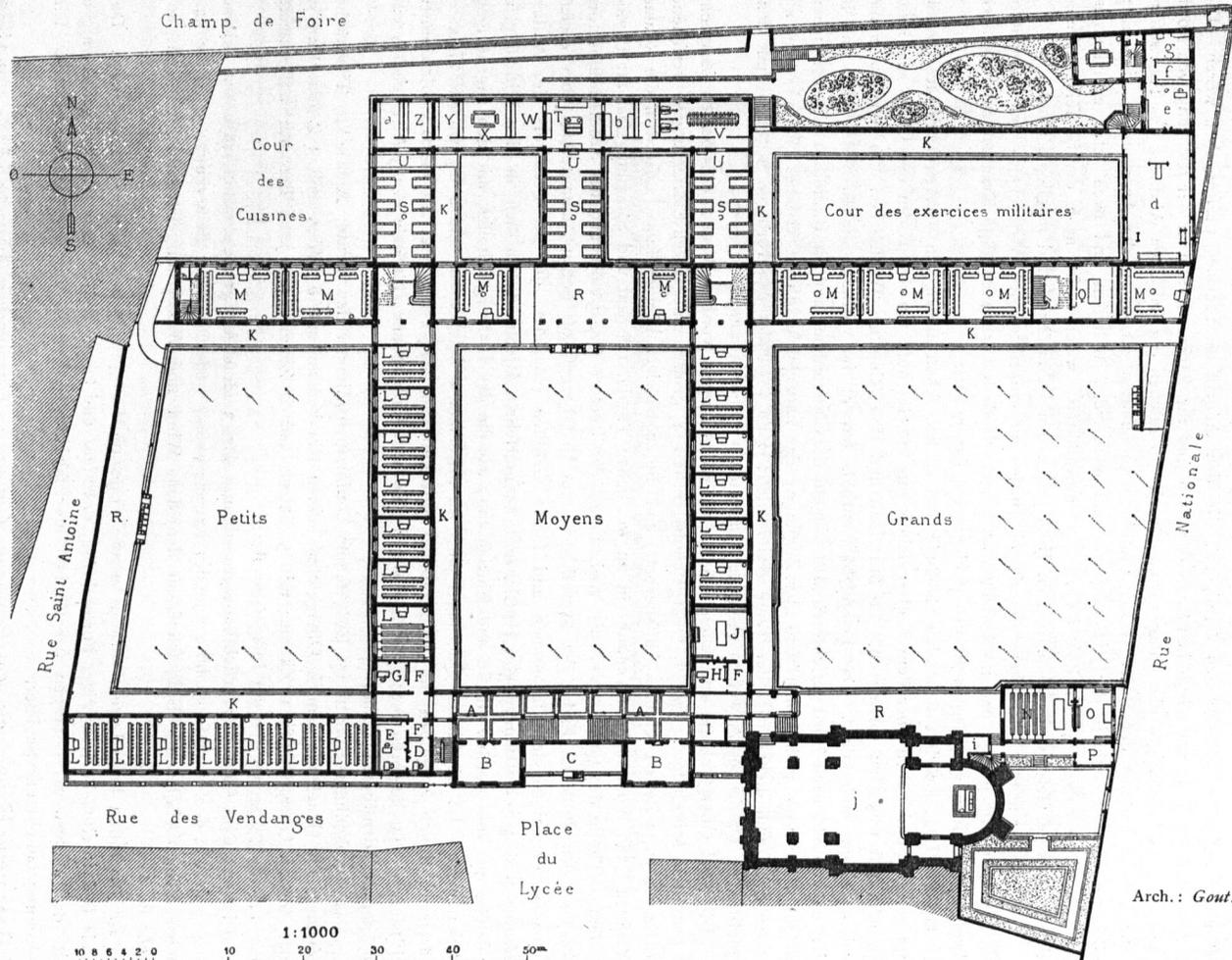
Gesamtanlage, Anordnung und Eintheilung der Räume sind nach den in Art. 216 (S. 226) geschilderten Grundzügen entworfen. Hierbei ist den klimatischen und örtlichen Erfordernissen der Aufgabe

²⁰¹) Nach: *Builder*, Bd. 31, S. 765.

²⁰²) Nach: *Encyclopédie d'arch.* 1883, S. 27 u. Pl. 853.

Fig. 287.

- A. Wartezimmer für Externe.
- B. Sprechzimmer.
- C. Sommer-Sprechzimmer.
- D. Oekonom.
- E. Geschäftszim. d. Oekonomen.
- F. Vorzimmer.
- G. Rector.
- H. Studien-Inspector.
- I. Raum für classische Bücher.
- J. Bibliothek.
- K. Verbindungshallen.
- L. Classen.
- M. Studirzimmer.
- N. Chemie-Saal.
- O. Laboratorium.
- P. Werkstättenchuppen.
- Q. Naturgesch Cabinet.
- R. Bedeckter Hof.
- S. Speisefaal.
- T. Kochküche.
- U. Speisenabgabe.
- V. Bäder.
- W. Speisekammer.
- X. Gefindezimmer.
- Y. Mehl und Conferven.
- Z. Gemüse.
- a. Fleischkammer.
- b. Spülraum.
- c. Vorräthe.
- d. Turnhalle.
- e. Confulations- u. Aerztzimmer.
- f. Apotheke.
- g. Theeküche.
- h. Studirzimmer für Genefende.
- i. Haftzelle (*Jéquestre*).
- j. Alte Capelle des Jefuiten-Collegiums.



Arch.: Gout.

Lycéum zu Quimper 202).
Erdgeschofs.

thunlicht Rechnung getragen. Namentlich sind, da die Gegend der Bretagne dem über die Meeresküste fegenden Westwind, begleitet von heftigem Schlagregen, ausgesetzt ist, Höfe und Hallen nach Westen geschlossen und außerdem alle Formen vermieden, die dem Angriff des Sturmes preisgegeben wären. Die hohe Lage der Baustelle am nördlichen Ende der Stadt und ihr starkes Gefälle in der Richtung von Nordwest nach Südost begünstigte die Anlagen zum Zweck des raschen oberirdischen Abflusses des Tagewassers und zur Trockenhaltung der Höfe. Diese Umstände veranlaßten ferner zu der Anordnung, die hohen dreistöckigen Gebäudeflügel in der Richtung von Süd nach Nord zu stellen und nach letzterer Himmelsrichtung zu einen nahezu gleich hohen Querflügel aufzuführen, welcher die nach der Südseite offenen, nur durch niedrige Gebäudetheile begrenzten Höfe gegen den kalten Nordwind möglichst schützt.

Noch weiter nördlich, als dieser Querflügel wurden die eingeschossigen Wirthschafts- und Badehäuser so wie die Turnhalle gelegt, und im Anschluß an letztere fand das dreigeschoßige Krankenhaus, das nach Nordwest durch einen vorgelegten Flügel geschützt ist, seinen Platz.

Die am Lyceums-Platz stehenden Gebäude sind an sich schon niedrig am unteren Ende des Grundstückes gelegen und haben über dem Kellergeschoß nur ein Geschoß, um den Höfen den Licht- und Luftzutritt möglichst wenig zu verperren. Im Mittelbau sind Haupteingang, Wartehallen, Sprechzimmer und Verwaltungsräume angeordnet. Das Erdgeschoß enthält ferner: im vorderen linken Seitenflügel und in den beiden von Süd nach Nord gerichteten Mittelflügeln die Classenräume und die Bibliothek, im nördlichen Querflügel die Studir- und Wohnräume der Zöglinge, das naturgeschichtliche Cabinet, so wie eine als bedeckten Spielraum dienende Halle. Eine zweite solche Halle verbindet den vorderen Mittelbau mit dem im südöstlichen Theile des Anwesens gelegenen chemischen Laboratorium.

Die zwei Obergeschoße erstrecken sich nur über den langen Nordflügel und die beiden senkrecht dazu gestellten Mittelflügel. Das I. Obergeschoß enthält 4 große, mit Wasch-Einrichtungen versehene Schlaffäle von je 34 Betten (einschl. Aufseherbett) und die zugehörigen Kleiderräume, außerdem die Räume für Weiszeug und Wohnung der Verwalterin im westlichen Theile, Lehrsaal und Sammlungsfaal für Physik im östlichen Theile des Querflügels, die Wohnungen des Rectors (*proviseur*) und des Studien-Inspectors (*inspecteur*) an den südlichen Enden der Mittelflügel. Im II. Obergeschoß liegen, unmittelbar über diesen Wohnungen, diejenigen des Oeconomen und seines Gehilfen einerseits, die des Predigers der Anstalt (*aumônier*) und 4 Schlafzimmer von Hilfslehrern andererseits. Hieran reihen sich in den Mittelflügeln 2 Schlaffäle an, von gleicher Größe und Einrichtung, wie die des I. Obergeschoßes, mit den zugehörigen Kleiderkammern. Im nördlichen Querflügel sind im Mittelbau 2 Zeichenäle und 2 Gypsmodell-Zimmer, im kürzeren, linken Flügelbau die Schuhkammer mit Putzraum und Flicktische, so wie 6 Schlafzimmer für Hilfslehrer, im längeren rechten Flügelbau Koffer- und Kistenräume (für jede der 3 Altersclassen ein Raum), ferner Dienstbotenkammern angeordnet.

Das Krankenhaus enthält: im Erdgeschoß Consultations-Zimmer der Aerzte, Apotheke, Theeküche und Zimmer für Genesende; im I. Obergeschoß einen Krankenfaal mit 8 Betten und 3 Zimmer mit je 1 Bett; im II. Obergeschoß 1 Zimmer mit 5 Betten und 4 Zimmer mit je 1 Bett für ansteckende Kranke, so wie 3 Zimmer für die Pflegegeschwestern.

Die aus dem Grundriß ersichtliche Anordnung der 3 Höfe für große, mittelgroße und kleine Zöglinge, so wie der Wirthschaftshöfe und des Exercierhofes, bedarf nur der Bemerkung, daß die umgebenden offenen Hallen im Erdgeschoß an den dem Wind und Wetter ausgesetzten Seiten nicht angebracht sind.

Die Baukosten dieses Lyceums waren zu rund 1 090 000 Mark (= 1 362 267 Francs) veranschlagt. Die Gebäude sind in einfacher, tüchtiger Formbildung, das Sims- und Quaderwerk ist aus grauem, grobkörnigen Granit, das Mauerwerk — wegen der Einflüsse der falzhaltigen Luft — aus Klinkern hergestellt. Die Dachdeckung besteht aus Schiefer.

Der neue Hausblock von *Pembroke College* zu Cambridge (Fig. 288²⁰³), um 1882 von *Scott* erbaut, ist ein Beispiel der eigenartigen Anlage der zu den englischen Universitäten gehörigen Collegiaten- und Studenten-Häuser.

Die Universitäten Oxford und Cambridge bestehen noch heute aus einer Reihe auf mittelalterlichen Schenkungen und Privilegien gegründeten und mit kirchlichen Einrichtungen und Pflichten verbundenen Collegien, den alten *studia dotata*, die einer Anzahl von Gelehrten bedeutende Pfründen und mehr oder weniger zahlreichen Scholaren Wohnung, Kost und Unterricht gewähren. Einen Begriff von der Gesamtanlage eines dieser alten Universitäts-Collegien, mit allen zugehörigen Gebäuden für Capelle, Bibliothek, Colleg- und Speisehalle, für Wohnungen des Rectors, des Decans und der Docenten, der Collegiaten, Scholaren

203) Nach: *Building news*, Bd. 42, S. 794.

oder Studenten, so wie für Pfortnerei, Wirthschafts- und Nebenräume, nebst Höfen und Gartenanlagen u. dergl. gab Fig. 255 (S. 227 u. ff.). Dort, gleich wie in anderen englischen Univerfitäts-Collegien, mußten in den letzten Jahren neue, den Anforderungen unserer Zeit entsprechende Häuser für Zwecke der Beherbergung von Collegiums-Mitgliedern und Studenten erbaut werden.

Fig. 288 stellt den Grundriß des Haupttheiles eines solchen Hausblocks dar, welcher ein neues Viereck (*quadrangle*) oder einen „Hof“ (*court*) bildet und in Cambridge *Hostel* genannt wird. Der dreistöckige Bau enthält im Ganzen 37 Wohnungen für Nichtgraduirt (*undergraduates*), d. h. Studenten, die ihren ersten Grad (*degree*) noch nicht erworben haben, ferner die Wohnung eines Collegiaten (*fellow*), d. i. Mitglied des Collegiums, so wie die Wohnung des Pfortners. Fast dieselbe Eintheilung, wie das Erd-

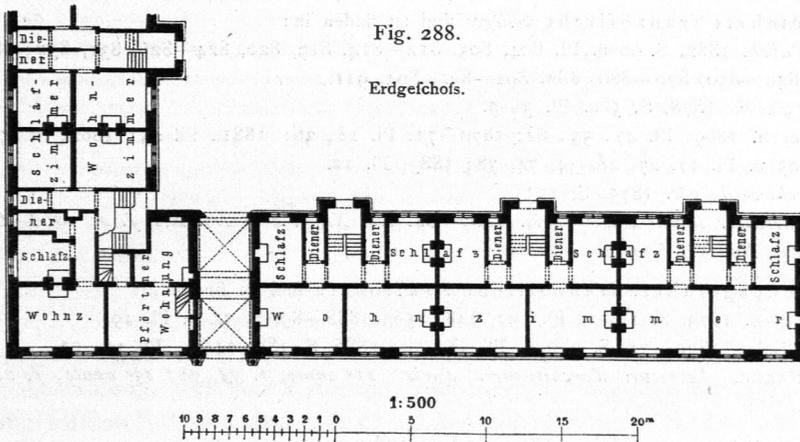
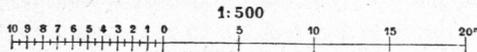


Fig. 288.

Erdgeschoss.

Neuer Hausblock des *Pembroke-College* zu Cambridge²⁰³.

Arch.: G. G. Scott.

geschoss, haben I. und II. Obergeschoss, nur mit dem Unterschiede, daß über der Einfahrt ein Zimmer liegt; dieses bildet die Mitte der Wohnung des Collegiaten, welcher über 3 Zimmer mit Cabinet, Dienerstube, Vorplatz und eigenen Abort verfügt. Jedem der Nichtgraduirt sind ein Wohn- und Studirzimmer, Schlafzimmer, Vorplatz und Dienerstube (*gyp-room*) zugetheilt; jede dieser kleinen Wohnungen ist für sich abgeschlossen und zugänglich von einer Treppe, die in jedem Geschoss auch noch zu einer symmetrisch gelegenen Wohnung führt. Im I. Obergeschoss werden die Wohnzimmer abwechselnd von dreieckigen vorspringenden Erkern und von zweitheiligen Fenstern, in der Mittelaxe jedes Zimmers angeordnet, erhellt. Das II. Obergeschoss, zugleich Dachstock, erscheint nach außen als Attika, mit krönenden Giebelchen über den dreitheilig gekuppelten Fenstern jedes Zimmers.

Der Hausblock ist in den Formen der englischen Renaissance aus dem Anfange des XVII. Jahrhunderts ganz in Schichtsteinen und Haufsteinen ausgeführt.

Literatur

über »Pensionate und Alumnate«.

α) Von deutschen Pensionaten dürfte nur das »Dina-Zaduck-Nauen-Cohn'sche Stiftshaus« in Berlin veröffentlicht sein, und zwar in: ROMBERG'S Zeitschr. f. pract. Bauk. 1880, S. 465.

β) Ueber Anlage und Einrichtung französischer *lycées* und *collèges* handeln:

Note sur l'installation des lycées et collèges. *Moniteur des arch.* 1882, S. 85.

Règlement pour la construction et l'ameublement des maisons d'école. *Moniteur des arch.* 1882, S. 18, 33, 49.

GOUT, P. *Étude sur les lycées.* *Encyclopédie d'arch.* 1883, S. 17.

BAUDOT, A. DE. *Étude théorique sur les lycées.* *Revue gén. de l'arch.* 1886, S. 72 u. Pl. 31—32.

Lycées modernes. *Encyclopédie d'arch.* 1889—90, S. 33.

γ) Ausgeführte französische *lycées* sind zu finden in: *Encyclopédie d'arch.* 1873, S. 144 u. Pl. 162, S. 96, 164 u. Pl. 91, 99, 107, 149, 154; 1886—87, Pl. 1062, 1074, 1107—1108, 1116; 1887—88, Pl. 1183, 1205; 1888—89, S. 3, 85, 93, 100, 124, 155, 171, 189 u. Pl. 2, 25, 31, 39, 43, 47. *Revue gén. de l'arch.* 1864, S. 5 u. Pl. 5; 1885, S. 243 u. Pl. 56—58; 1887, S. 35, 118 u. Pl. 10—12. *Nouvelles annales de la constr.* 1883, S. 129. *La construction moderne*, Jahrg. 1, S. 221, 235, 342, 354, 369; Jahrg. 2, S. 54, 66, 557, 571, 582; Jahrg. 3, S. 283, 293. *Le génie civil*, Bd. 11, S. 318. WULLIAM & FARGE. *Le recueil d'architecture*. Paris. 15me année, f. 16, 23, 24.

Ausgeführte französische *collèges* sind zu finden in:

Encyclopédie d'arch. 1882, S. 90 u. Pl. 804, 805, 812—814, 819, 820, 824—826, 831, 832; 1883, S. 81 u. Pl. 849—850, 879—880, 882, 891—892, 894, 911. *Revue gén. de l'arch.* 1878, S. 5 u. Pl. 3—9. *Moniteur des arch.* 1869, Pl. 47, 53, 62; 1870—71, Pl. 18, 26; 1881, Pl. 43; 1882, S. 47, 62, 79, 175, 195 u. Pl. 17, 27, 28, 34, 74, 78; 1883, Pl. 12. *Gazette des arch. et du bât.* 1875, S. 155. *Croquis d'architecture. Intime club*. Paris. 1867—68. No. XI, f. 2 u. No. XII, f. 2; 1868—69, No. X, f. 2, 3 u. No. XI, f. 2, 3.

Sonstige ausgeführte französische Pensionate sind zu finden in:

Encyclopédie d'arch. 1873, S. 115 u. Pl. 142, 148, 156; 1888—89, S. 74 u. Pl. 19. *Revue gén. de l'arch.* 1870—71, S. 230 u. Pl. 58—59; 1886, S. 180, 241 u. Pl. 44—53. WULLIAM & FARGE. *Le recueil d'architecture*. Paris. 11e année, f. 35, 38; 13e année, f. 22, 24, 28, 36, 70.

δ) Ausgeführte englische *colleges* sind zu finden in:

Builder, Bd. 8, S. 607; Bd. 9, S. 786; Bd. 13, S. 42; Bd. 14, S. 85; Bd. 17, S. 62; Bd. 18, S. 152; Bd. 20, S. 28; Bd. 22, S. 846; Bd. 25, S. 129, 835; Bd. 27, S. 186; Bd. 28, S. 304; Bd. 29, S. 669; Bd. 30, S. 829; Bd. 31, S. 765; Bd. 38, S. 278; Bd. 40, S. 728; Bd. 41, S. 765; Bd. 51, S. 36; Bd. 54, S. 284, 322. *Building news*, Bd. 3, S. 689; Bd. 10, S. 162; Bd. 15, S. 49; Bd. 26, S. 418, 474, 638; Bd. 30, S. 492; Bd. 38, S. 570, 670; Bd. 40, S. 578; Bd. 42, S. 794, 790; Bd. 49, S. 206.

Sonstige ausgeführte englische Pensionate sind zu finden in:

Builder, Bd. 8, S. 68; Bd. 23, S. 816; Bd. 34, S. 1003; Bd. 38, S. 380; Bd. 40, S. 773; Bd. 42, S. 23; Bd. 45, S. 752; Bd. 46, S. 606. *Building news*, Bd. 10, S. 630; Bd. 13, S. 392; Bd. 15, S. 94; Bd. 21, S. 232; Bd. 26, S. 49; Bd. 31, S. 336; Bd. 42, S. 696; Bd. 45, S. 446; Bd. 51, S. 568; Bd. 53, S. 543.

14. Kapitel.

Lehrer- und Lehrerinnen-Seminare.

VON HEINRICH LANG und DR. EDUARD SCHMITT.

a) Allgemeines.

Seminare im Sinne des vorliegenden Kapitels sind Anstalten zur Heranbildung künftiger Lehrer und Lehrerinnen für Volksschulen.

Seminare (von *feminarium*, d. i. Pflanzschule) sind ursprünglich Vorbereitungsschulen für Geistliche und Lehrer. Bischöfliche Seminare oder Bildungsstätten für den katholischen Clerus kommen seit dem IX. Jahrhundert unter dem Namen »Seminar« vor. Die Domschulen des Mittelalters, deren Zweck in der Regel auch war, künftige Geistliche auszubilden, führten den gleichen Namen. In der Kirchenversammlung zu Trient (1545—63) wurde allen Bischöfen die Errichtung solcher Anstalten zur Pflicht gemacht, und dieselben erhielten amtlich die Bezeichnung »Seminar«. (Siehe Art. 205, S. 218.)